

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

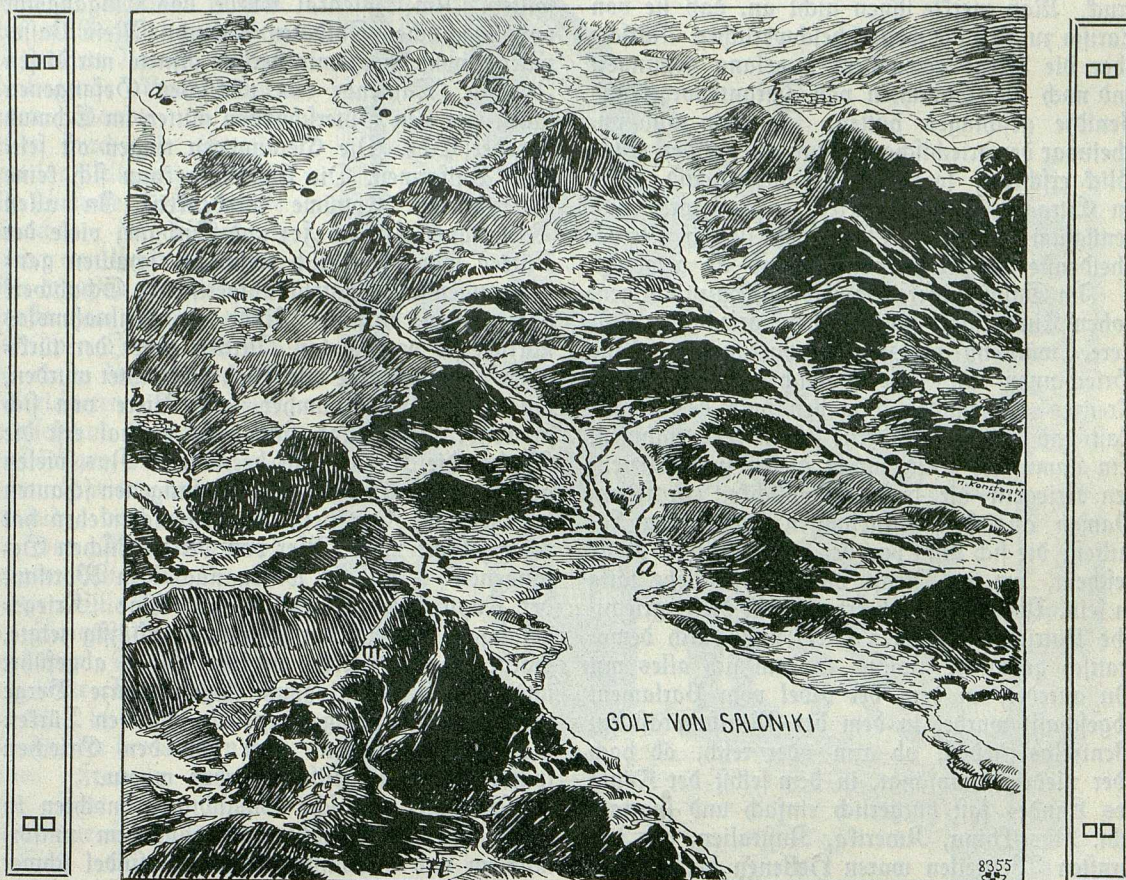
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Saloniki aufs strengste verboten war. Dieses Saloniki mit seinen ungeheueren Massen von Flüchtlingen und Soldaten machte einen beängstigenden, geradezu unheimlichen Eindruck. Wie leicht konnte eine Panik ausbrechen! Kaum wagten sich die eingeschüchterten Türken und Juden aus ihren Häusern. Und die Geschäftsleute schlossen pünktlich um 7 Uhr abends die Läden. Aber die Sicherheit war trotzdem später eine gute. Die griechische Militärverwaltung tat ihre Pflicht und sorgte mit ihrer trefflichen, von

unserer Zeche erhielten wir türkische, bulgarische und griechische Geldstücke heraus, die alle ihren Kurswert hatten.

In eifrigem Gespräch saßen Soldaten und Offiziere durcheinander. Mit hochgeröteten Gesichtern erzählten sie sich ihre Kriegserlebnisse. Neben kaum dem Knabenalter entwachsenen Soldaten sah ich unter den Bulgaren Leute mit grauen Haaren. Ein Volkskrieg in des Wortes wahrster Bedeutung! Alles, was Waffen tragen konnte, war herbeigeeilt, um den Erb-



Golf von Saloniki.

den Italienern wohlgeschulten kretischen Gendarmerie für Ordnung, mochte von den Tausenden der Soldateska, wie das der Krieg mit sich bringt, anfänglich auch hin und wieder einmal eine Gewalttat verübt worden sein.

Wir betraten eines der vielen Cafés. Tisch an Tisch saßen Soldaten, Griechen und Bulgaren. Alles trank deutsches Bier. Nur 40 Lepte, etwa 30 Pfennige, hatten wir für ein Viertel-Literglas zu bezahlen. Dabei wurde uns noch nach griechischer Sitte ein appetitliches Stückchen Brot mit Schinken oder Salami oder einigen Radishesen gratis serviert. Beim Begleichen

feind des Landes zu bekämpfen. In Dpanken, aus einem Stück Leder zusammengenähten, vorne spitz zulaufenden Schuhen, saßen da neben uns einige Riesenkerle, mit ihren Patronengurten und Säbeln, mit ihren zerzausten Haaren und verwilderten, stoppeligen Gesichtern die reinsten Abruzzenräuber, wie man sie sich auf keiner Bühne schöner vorstellen konnte. Es waren die bulgarischen Freischärler, die berühmten Komitatschis. Sie waren schlimmer wie die Türken. Und wehe, wer ihnen in den Weg kam!

Dann und wann stieg ein Grieche auf den Tisch und hielt eine patriotische Ansprache. Ent-